

Harmonik Symposium 6.- 7. Mai 2017 Angelika Kandler Seegy

Verehrte liebe Freunde der Harmonik,

„wie kann Harmonik die Kunst inspirieren?“

Harmonik durchflutet alle Ebenen unseres Seins.

Die Gesetze des Universums, bestimmen den Rhythmus der Erde,
sowie die Rhythmen unseres Körpers.

Das harmonikale Empfinden liegt wie ein uraltes Wissen im
Menschen, es wird in uns selbst lebendig und taucht aus den Tiefen
in der Empfindungswelt auf, wenn es gefragt ist.

Sowie es bei dem einzelnen Menschen mehr oder weniger
ausgeprägt ist, schwankt dieses harmonikale Empfinden auch im
Laufe unseres eigenen Lebens, ja des Tages.

Hörbar, erlebbar und sichtbar wird die Kraft der Harmonik auch in
der Kunst. Lassen Sie mich vermuten, dass harmonikales und
künstlerisches Empfinden zu einem Impuls verschmelzen können.
Schnell begreifen wir den unschätzbaren Wert der Harmonik, wenn
wir der Disharmonie ausgesetzt sind. Dann nämlich löst es Leid in
der Empfindung aus und die tief in uns veranlagte harmonikale
Empfindung wird gekrängt.

Genau das möchte ich gemeinsam mit Ihnen auf künstlerischer
Ebene provozieren, um es als Herausforderung zu sehen, das
harmonikale Empfinden wieder zu befrieden.

Ich darf Sie einladen an einer Suche teilzunehmen,
Nämlich an der Suche nach Balance.

Finden wir Synonyme für das Wort “Balance“.

z.B. Ausgeglichenheit, Harmonikale Verhältnisse“

Lassen uns auf einer weissen Fläche spielerisch harmonikale
Verhältnisse suchen.

Spielerisch im Sinne Friedrich Schillers, der die berühmten Worte
schrieb:

2

Der Mensch ist nur da ganz Mensch wo er spielt,
und er spielt nur da, wo er ganz Mensch sein darf.

Vor Ihnen steht eine große weiße Fläche.

Eine weiße Fläche ruft bei dem einen, bevor er künstlerisch tätig wird, Schwellenangst und Respekt hervor, für den anderen ist eine weiße Fläche aufreizende Herausforderung für Gestaltungs-Impuls und Tätigkeitsdrang.

-Dies bezüglich sind die nächsten Minuten für jeden eine Chance, mehr über sich selbst zu entdecken.-

Darf ich Sie jetzt um ihre besondere Aufmerksamkeit bitten :

Hier sind die Spielregeln:

Zuerst werde ich dem 1. friedlichen Blatt eine gestalterische Störung zufügen. Dann würde einer der Anwesenden die Initiative ergreifen, um die Fläche wieder in die Balance zu bringen.

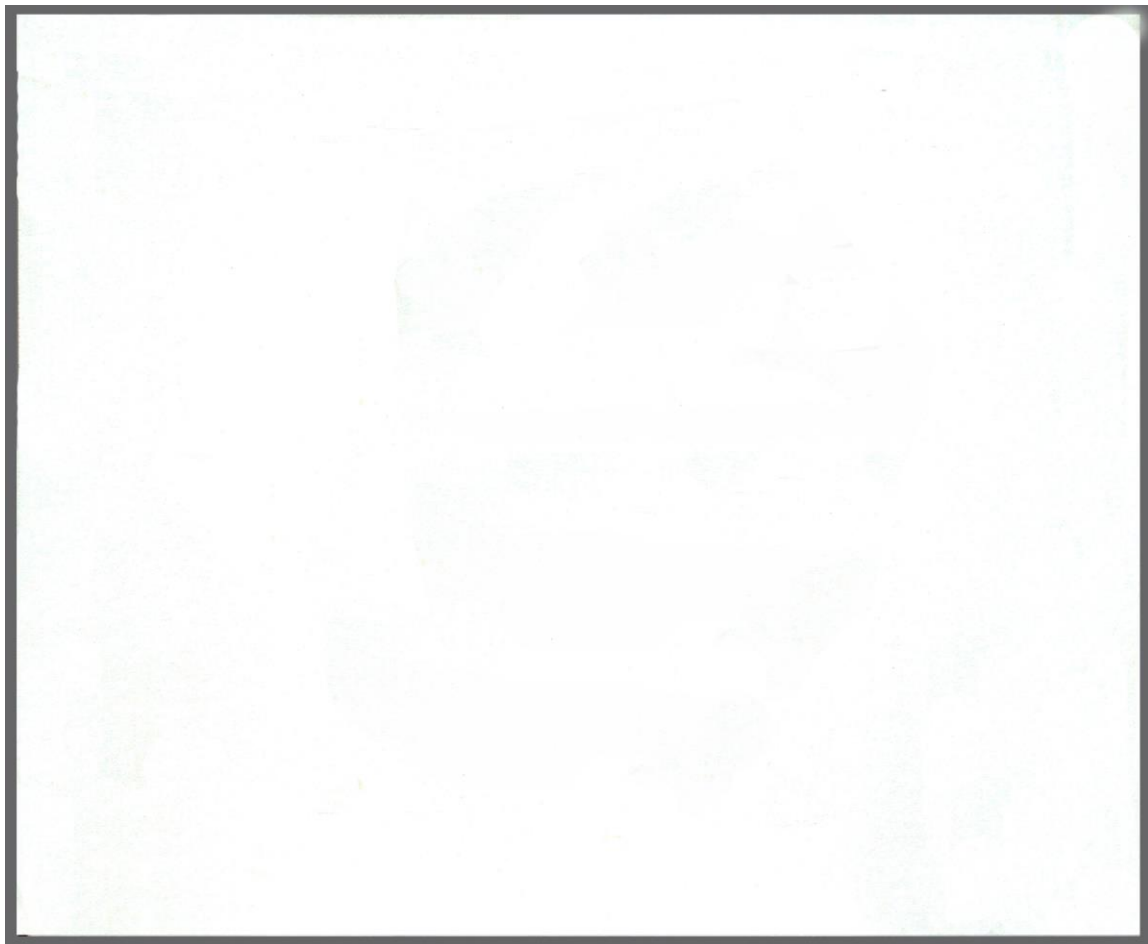
Wichtig sind folgende Spielregeln:

Vermeiden Sie es in die Mitte einen Kreis zu zeichnen, vermeiden Sie links und rechts dicke Balken zu zeichnen und vermeiden Sie Flächen als Ausgleich zu zeichnen.

Das faszinierende an dieser Übung nämlich ist, dass es wenig bedarf um eine weiße Fläche befriedigend zu gestalten.

Lassen sie hier die Regel gelten:

So wenig wie möglich, soviel wie nötig.



Zustand 1

Vor Ihnen also die weiße Fläche.

Sie ist Ausgewogen, rein, unschuldig und sie ist absolut in ihrer Balance, aber sie ist anonym und austauschbar.

Wir wollen nun einen Prozess auslösen, der unzählige male, Tag täglich in unserem Leben stattfindet. Wir erleben, dass künstlerisches tun, philosophische Zusammenhänge hervorruft.

Lassen Sie uns damit beginnen, die Ausgewogenheit einer Fläche zu stören, um sie dann, Kraft unseres harmonikalen Empfindens wieder in die Balance zu bringen.

Spielerisch einerseits, und doch so engagiert, als ginge es bei dieser Fläche um unser Leben.---



Zustand 2

Die Fläche ist ihrer Balance beraubt.



Zustand 3

Mit einer schwungvoll gezeichneten Linie nähern wir uns dem Ziel, der Fläche wieder Ausgewogenheit, aber nun mit Gestaltung und Spannung, zu verleihen.



Zustand 4

Schwarz und weiß benennt J.W.v.Goethe als
„die Weltenpolaritäten,
eines dem anderen ewig fremd.“

Ein jedes Bild bedarf der Polaritäten. In dieser Arbeit sind die stärksten durch Schwarz und Weiß vertreten. Der rote Punkt, spontan an die gezeigte Stelle gesetzt, haucht dem Ganzen Leben ein; denn Rot steht symbolisch für Leben, ja auch für die Liebe.

Und der Kreis wiederum kann gesehen werden, für in sich ruhende Vollkommenheit.



Zustand 5

Im Zwiegespräch zwischen mir und dem Bild ergab sich der Wunsch, den beiden Formen sowohl noch mehr Spannung, als auch ein leichtes Linienspiel zuzufügen, damit spirituelle Beziehung zwischen den Elementen fließt und das Bild vollendet ist.

Angelika Kandler Seegy